

werkschaften (hier „Gewerbevereine“) als einem „organisierten Beförderungsmittel“ zum Sturz des kapitalistischen Systems.

Marx und Engels wiesen nach, daß die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse nur durch den politischen Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutergesellschaft zu erreichen ist („Inauguraladresse“, „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse“).

ökonomische Befreiung der Zweck, politischer Kampf das Mittel — das ist der eigentliche Grundgedanke, der dem Leser dieses Bandes immer wieder entgegentritt. Kein friedliches Hineinwachsen in den Sozialismus innerhalb der bestehenden Ordnung, sondern revolutionärer Sturz der Bourgeoisie. Gerade diese Auffassung von der Möglichkeit des friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus, die sich um die Revolution herumdrückt, spielt auch heute noch eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die rechten sozialdemokratischen Führer bemühten und bemühen sich mit all ihren Kräften, diese Theorie am Leben zu erhalten. Den Arbeitern den Glauben an eine bessere Welt nicht völlig zu nehmen, sie aber gleichzeitig vom revolutionären Kampf um ihre politische und ökonomische Befreiung abzuhalten, die Ausbeutergesellschaft also am Leben zu erhalten, das ist die Aufgabe der Theorie des friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus.

Um den Kampf des Proletariats um die politische Macht erfolgreich zu führen, erwies es sich schon frühzeitig als notwendig, die fortgeschrittensten Kräfte des Proletariats in einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse zu organisieren, die in diesem Kampf die Führung übernehmen konnte. Damals bestand in England die chartistische Partei. Sie trug diesen Namen, weil sie um die Einführung der „Volks-Charte“ von 1837 kämpfte. Die „Volks-Charte“ sollte die Volksrechte, vor allem das allgemeine Wahlrecht, verbürgen. Der Partei der Chartisten fehlte aber der richtungweisende Kompaß: die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus, die in dieser Zeit durch das Wirken von Marx und Engels erst herausgebildet wurde. Marx und Engels erkannten frühzeitig den Mangel der chartistischen Bewegung und sprachen davon, daß es notwendig ist, den Sozialismus mit dem Chartismus, also mit der Arbeiterbewegung zu verschmelzen (S. 61).

Marx und Engels arbeiteten unermüdet an der Ausarbeitung der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus und waren dabei ständig bestrebt, das sozialistische Bewußtsein in die Arbeiterklasse hineinzutragen. Dieses Bemühen ist in jeder der hier wieder gegebenen Arbeiten deutlich zu erkennen.

Wie Marx und Engels in ihren Schriften gegen die Überschätzung des ökonomischen Kampfes auftraten, so kämpften sie auf der anderen Seite energisch gegen seine Unterschätzung. Lassalle, Proudhon u. a. vertraten die Auffassung, daß der Kampf um die Erhöhung der Löhne zwecklos sei und die Lage der Arbeiter nicht verbessern könne. Deshalb müsse die Arbeiterklasse vom ökonomischen Kampf absehen. Das aber bedeutet, die Arbeiter den Willkürmaßnahmen profitgieriger Unternehmer völlig auszuliefern. Marx und Engels vertraten dagegen die Auffassung, daß nur die Gewerkschaften ein Absinken der Arbeiterlöhne unter das Existenzminimum verhindern können, denn das ökonomische Gesetz, wonach der Arbeiter den Wert seiner Ware Arbeitskraft bezahlt erhält, kann nur durch den gewerkschaftlichen Kampf durchgesetzt werden („Das Lohnsystem“, „Trade-Unions“).

Marx und Engels befaßten sich in ihren Schriften nicht nur mit den Erscheinungen des kapitalistischen Systems. Gleichzeitig gaben sie auch einen Ausblick auf die künftige Gesellschaft, legten sie das Fundament für die politische Ökonomie des Sozialismus. So widerlegten sie zum Beispiel die Lassallesche Phrase vom unverkürzten Arbeitsertrag und berührten dabei die Frage der Verteilung der Produkte in der ersten und der zweiten Phase der kommunistischen Gesellschaft („Randglossen zum Programm der Deutschen Arbeiterpartei“).

Arm in Arm mit den Klassenfeinden propagieren die rechten sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die „Neutralität der Gewerkschaften“. Marx und Engels kannten keine solche Neutralität, im Gegenteil, sie wiesen immer wieder darauf hin, daß die Gewerkschaften zwar „Sammelpunkte des Widerstandes gegen die Gewalttaten des Kapitals“ sind, daß sie aber ihren Zweck verfehlen, „sobald sie sich darauf beschränken, einen Kleinkrieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems zu führen, statt gleichzeitig zu versuchen, es zu ändern“. Marx und Engels lassen keinen Zweifel darüber zu, daß sie unter „ändern“ nicht stümperhafte Flickerei, Verbesserungen oder Reformen des kapitalistischen Systems verstehen, die den Weiterbestand der kapitalistischen Ausbeutung nicht gefährden, sondern ihn im Gegenteil ermöglichen. Sie bringen klar zum Ausdruck, daß die schließliche Aufgabe der Gewerkschaften darin besteht, „ihre organisierten Kräfte zu gebrauchen als einen Hebel zur schließlichen Befreiung der Arbeiterklasse“, das heißt also zum Sturz der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft. Sie sind Feinde der „Neutralität der Gewerkschaften“.

Die rechten Gewerkschaftsführer, die von der Neutralität schwätzen, beweisen damit nicht nur, wie weit sie sich von den Lehren von Marx und Engels entfernt haben, sondern auch, daß sie aus dem Lager der Arbeiterklasse in das Lager ihrer Feinde übergelaufen sind. Es gibt keine „Neutralität“, keine Position zwischen den Fronten des Klassenkrieges. Die Gewerkschaften sind nach Marx und Engels dazu bestimmt, Totengräber des Kapitalismus zu sein. Ihre rechtssozialdemokratischen verräterischen Führer aber übernahmen freiwillig die Rolle des „Arztes am Krankenbett des Kapitalismus“. Sie erstickten den von Marx und Engels erweckten Gedanken der internationalen Solidarität, stellten sich bedenkenlos auf die Seite „ihrer“ imperialistischen Bourgeoisie und unterstützen auch heute noch in Worten und Taten aktiv die der deutschen und internationalen Arbeiterklasse feindliche, kriegstreiberische Politik des amerikanischen und deutschen Imperialismus. Die rechten Gewerkschaftsführer setzen damit bedenkenlos jene verräterische „Neutralitätspolitik“ fort, so wie die ADGB-Führer am 2. Mai 1933 vor dem Hitlerfaschismus kapitulierten.

Marx und Engels lehrten und wiesen in ihren Werken immer wieder darauf hin, daß die Kraft der Arbeiterklasse in ihrer Vereinigung, in ihrem vereinigten, organisierten Handeln liegt.

Der Klassenfeind, der die Einheit der Arbeiterklasse fürchtet, konzentriert seine Angriffe gerade auf diesen Punkt. Wer die Einheit der Arbeiterklasse verhindert, bekämpft und zu sprengen versucht, vertritt nicht die Interessen der Arbeiterklasse, sondern die ihres Feindes. Die rechten Führer des DGB und der SPD tun heute gerade das und entlarven sich damit als das, was sie sind: Feinde der Arbeiterklasse und Agenten der imperialistischen Bourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse.

Im gegenwärtigen Ringen um die friedliche und demokratische Einheit unseres Vaterlandes ist die Herstellung der Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse das Gebot der Stunde. Mit ihren Schriften, die in dem vorliegenden Band zusammengestellt sind, geben uns die beiden Alten, Marx und Engels, eine scharfe Waffe für diesen Kampf in die Hand.

Nicht nur der Gewerkschaftsfunktionär kann dem vorliegenden Werk viele Anregungen entnehmen, sondern auch der Parteifunktionär und darüber hinaus jedes Mitglied unserer Partei, nicht nur der Propagandist, sondern auch jeder Agitator, der unmittelbar im Betrieb steht und sich täglich mit falschen und feindlichen Auffassungen auseinanderzusetzen hat. Dieter Baudis